

# Entdeckung der Langsamkeit

Mit der Pferdekutsche auf den „Wegen durch das Land“

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ Vinsebeck. „Ein phantastisches Erlebnis! Unbeschreiblich!“, schwärmten die Reisetilnehmer, die das Angebot wahrgenommen hatten, die „Wege durch das Land“ mit Pferdekutschen zu erkunden. Wer einige Stunden lang im Zwei- oder Vierspänner Wäldern, Wiesen und Ortschaften an sich vorbeiziehen ließ, entdeckte mit Erstaunen, dass diese Art der Fortbewegung es ermöglicht, Landschaft neu zu sehen. „Ganz anders als zu Fuß oder im Auto!“

Die mehrtägige Veranstaltungsreihe begann in Detmold und endete gestern auf der Hämelschenburg. Schloss Vinsebeck war Station am zweiten Tag der Reise. Lesung, Vortrag und Konzert im Festsaal des 1720 von den Brüdern zur Lippe erbauten Wasserschlosses thematisierten Vorstellungen vom Umgang mit Zeit, von Aufbruch, Abwesenheit und Wiedersehen. Das musikalische Programm mit Werken von Robert Schumann, Ludwig van Beethoven und Frédéric Chopin nahm der Publizist und Kulturhistoriker Manfred Osten zum Anlass, auf die Modernität der Ritardando-Kultur Goethes hinzuweisen.

„Sein Talent hat mich in Stauden versetzt“, äußerte sich Goethe anerkennend über Beethoven, nachdem ihm dieser aus einem seiner Klavierwerke vorgespielt hatte. Bei aller Bewunderung war der dabei gewonnene Eindruck nicht nur positiv. Der Dichterstern bezeichnete den 21 Jahre jüngeren Komponisten nach dem Zusammentreffen als „eine ganz ungebändigte Persönlichkeit“ und sah in ihm den Botschafter einer neuen, aus den Fugen geratenen Zeit. Der „Ungebuldskultur“ der heraufziehenden industriellen Revolution mit ihrer Gier nach Reichtum und Schnelligkeit setzte Goethe, wie Osten ausführte, die Therapie der „Entschleunigung“ und Genügsamkeit entgegen. Ein Heilmittel gegen Barbarei sah er in der Restitution der Sinne und in der kontemplativen Beschäftigung mit Natur und Kunst.

Für Friedrich Nietzsche war es nach Darstellung Ostens die Musik Chopins, der heilsame Wirkung zuschreiben sei. Sie verdiene das Beiwort „unnachahmlich“ und bringe selige Momente zum Ertönen, sodass es selbst Götter gelüste, ganze Sommerabende lang lauschend zu verweilen. Dank der Interpretationskunst des Pianisten Markus



Hoch auf dem gelben Wagen: In der Kutsche trafen Teilnehmer des Literatur- und Musikfestes „Wege durch das Land“ vor dem Wasserschloss Vinsebeck ein.

FOTOS: CHRISTINE LONGÈRE



Kenntnisreich abgestimmtes Programm: Über den begeisterten Beifall der Zuhörer konnten sich der Kulturhistoriker Manfred Osten, der Pianist Markus Groh und der Schauspieler Florentin Groll (v. l.) freuen.

Groh konnten die Zuhörer in Schloss Vinsebeck dieses schwärmerische Lob nachvollziehen. Der junge Virtuose stellte den Klangzauber des historischen Flügels, Nachbau eines „Steinway Kitchen Piano“ von 1836, in den Dienst feinnerviger Darstellungskunst, die den Walzern Chopins Zärtlichkeit entlockte und die Polonaisen stolz und wild ihre unwiderstehliche Wucht entfalten ließ.

Das musikalische Geschehen

in Beethovens Les-Adieux-Sonate, in der auf die Trauer über die Trennung von einem Freund die jubelnde Freude des Wiedersehens folgt, hob Groh in spirituelle Höhen. In der As-Dur-Sonate op. 110 entdeckte er gebrochene Lyrik, die Hierarchie herber Linien und den Zusammenhang hinter den Kontrasten des späten Beethoven.

„Meide die große Welt tunlichst“, empfiehlt der Flötenspieler Vult seinem reisenden Zwi-

lingsbruder Walt in Jean Pauls Romanfragment „Flegeljahre“, das Robert Schumann zu seinen „Papillons“ anregte. Die Gegenüberstellung von Auszügen des Textes mit den entsprechenden Passagen der Komposition verdeutlichte den Bezug. Mit seiner Darbietung beschwor Groh einen magischen Bezirk, in dem poetische Traumgespinste in tänzerischer Form vorbeiziehen. Sehr lebendig und mit viel Sinn für die Kraft der Sprache und den unterschweligen Humor gab der Schauspieler Floren-

tin Groll den detailreichen Schilderungen Anschaulichkeit.

Klug und kenntnisreich hatte Dr. Brigitte Labs-Ehlert, die Intendantin des ostwestfälisch-lippischen Literatur- und Musikfestes, wieder ein außerordentlich stimmiges Konzept entwickelt, das Gelegenheit bot, sich auf Langsamkeit als Gegengewicht zu immer hektischeren Entwicklungen einzulassen und mit Jean Pauls Protagonisten Walt „den reinen Himmel zu atmen auf einigen Reisetagen, wo er auf nichts ausgehe als auf den Weg“.

## Abschluss im Kreis Höxter

■ Schon zehn Jahre lang lädt das Festival „Wege durch das Land“ dazu ein, an außergewöhnlichen Orten in Ostwestfalen-Lippe Geschichte aufzuspüren und Gegenwart zu bedenken. Den Abschluss des diesjährigen Literatur- und Musikfestes bilden zwei Veranstaltungen im Kreis Höxter. Um den „Traum vom großen Frieden“ geht es am 31. Juli ab 16 Uhr auf dem Gelände des ehemaligen Nato-Munitionsdepots Bilster Berg zwischen Nieheim und Merlshiem. Das Programm gestalten unter an-

derem die Schauspielerinnen Eva Mattes und das Ensemble Phoenix. Hermann Brochs Erzählung der Magd Zerline ist nach dem Urteil von Hannah Arendt eine der größten Liebesgeschichten. Sie wird am 7. August in der Antoinettenburg gelesen, einem Vorwerk bei Schloss Rheder, dem Graf von Mengersen den Namen seiner Frau gab. Es musizieren das Ensemble Zefiro, die junge Violonistin Carolin Widmann und die Klarinetistin Sharon Kam. [www.wege-durch-das-land.de](http://www.wege-durch-das-land.de)

(lon)